Emilio Castelar

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-422312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drei Budget-Reden des zürch. Directors der öffentlichen Arbeiten.

Motto: Lösch aus, o Licht!

Hochgeachtete Herren Kantonsräthe!

„Obschon die Worte des Herrn Vorredners keinen direkten Vorwurf enthalten, so kann ich doch nicht umhin, mich dagegen zu wehren. Uebrigens kann ich Sie versichern, daß mich kein Vorwurf trifft; es ist das Möglichste gethan worden."

* * *

Hochgeachtete Herren!

„Wenn diese fragliche Straße früher gemacht worden wäre, hätten wir jetzt nichts mehr damit zu thun. Uebrigens trifft die Direction kein Vorwurf; ich kann Sie versichern, sie hat ihr Möglichstes gethan".

* * *

Hochgeachtete Herren Kantonsräthe!

„Die Frage liegt noch wie vor zwei Jahren; man hört nur immer schimpfen; es wäre bald besser, man würde gar nichts mehr machen. Uebrigens kann ich Sie versichern, daß ich hierin mein Möglichstes gethan habe."

Anerkennung.

Es eilt durch das Land die Kunde:
Es werde in baldigster Stunde,
Die Schweiz mit den andern rennen,
Alfonsus anzuerkennen.
Wir wünschen die Hitze würde gedämpft,
Bis der Schwester Agonie ausgekämpft;
Oder daß man den Brief recht schwer declarire,
Als Werth 10000 Fr. anführe,
Dann wird er, wir sagen es unverholen,
Wenn vorher nicht, — im Zimmer des Königs gestohlen.

Praktisches.

Waibel: Ich soll Sie noch einmal ernstlich daran erinnern, Ihren Amtsschild von der Thüre wegzunehmen, da Sie ja Ihres Amtes enthoben sind.

Alt-Gemeindammann: O ja, jetzt kann's geschehen; ich habe ihn bloß über Neujahr behalten, weil um diese Zeit so viele Bettler kommen und dieser Schild schreckt sie ab.

Anzeige.

Folgendes, schon einmal mit einander verheirathete, aber in Folge häuslichen Unfriedens getrennte Paar, will man neuerdings zu Civilehe kuppeln:

Jeremias Byrsopolis, Vater verschiedener unverheiratheter Kinder; Mitglied des eidgenössischen Rathes mit Offiziersrang, vortrefflicher Trommler, Besitzer vieler Millionen und einer Missionsanstalt mit Export wollener Strümpfe für die Südseeinseln, Pferde-, Theater- und anderer Kunstliebhaber, ausgerüstet mit einem mildthätigen Herz und veralteten Polizeigesetzen, und

Barbara Hättstmichgern Baselland, Mutter einer Schaar hoffnungsvoller Kinder, Besitzerin einer Papierfabrik und eines großen Schlachtfeldes, Gouvernante von Rolle und Cie. und anderer Koryphäen, Fabrikantin von Salz und Lecksteinen, Rechthaberin in verschiedenen eidgenössischen Dingen, Aufstellerin von 4 Guiden, 3 Wachtmeistern und verschiedenen magern Schulmeistern.

Da nun aber benanntes Frauenzimmer auf die Anträge des benannten Mannes nicht eingehen will und erklärt, es könne seine Kinder selbst erhalten und es nicht aufkommen wolle für dessen leichtsinnige Schulden, so bleibt der frühere Beschluß auf Trennung von Tisch und Bett bis auf Weiteres in Kraft.

So nun Jemand rechtmäßige Hinderung wüßte, wolle er es bei Zeiten und an gebührendem Orte anzeigen.

Emilio Castelar.

Wenn einen Eid man Dir will abverlangen,
Fliehst Du die Cortes und gehst ab nach — Genf.
Sei hoch willkommen und auch gern empfangen,
Nur wisse: Genf reimt auch nicht schlecht auf — Spanien.

Etymologisch-industrielle Preisaufgabe.

Was sind Kindermehlfabriken und wie sind dieselben einzurichten, bevor sie in der Presse zur Sprache kommen?

— Nach eingegangenen Berichten stand im Tessin die öffentliche Sicherheit in Gefahr stellenweise zu entgleisen, da im Coldreriotunnel zwischen Lugano und Chiasso versprengte Banditen den Barrikadenbau betreiben. Wie man aber hört, wird sie der Papst zur Feier seines Jubeljahres wieder heimberufen.

Stadtrathsverhandlungen.

Der Stadtschreiber erhält den Auftrag in den Protokollen nachzuspüren, seit wie vielen Jahrzehnden die Bürger am Narrenseil geführt wurden. Der Erfinder eines neuen Apparates, um städtische Gerüchte todtzuschweigen und unangenehme Stänkereien zu vermeiden, erhält die silberne Verdienstmedaille. Ein Niederlassungsgesuch mußte verweigert werden, weil Petent die Unfehlbarkeit des großen Stadtrathes bezweifelte. Der Bau der neuen Gemüsehallen wurde an den Höchstfordernden vergeben und der schönste Bauplatz an der Bahnstraße an den Mindestbietenden verkauft. Ueber das Gerücht, der Polizeipräsident habe wieder eine Dummheit begangen, wird Vormerk am Protokoll genommen. Einige wichtige Projekte, wie Quaianlage, Schipfekorrektion u. s. w. mußten verschoben werden, weil der Landes-Fürst der Stadt seine Kaufverträge in den anstoßenden Quartieren noch nicht abgeschlossen. Da voraussichtlich auch in diesem Jahre einige kostbare Ungeschicklichkeiten geschehen, soll eine Nachsteuer von 2 % erhoben, dagegen der Bürgergemeinde beliebt werden, wieder ein gutgemessenes Klafter Holz in Empfang zu nehmen. Die Kanzlei erhält den Auftrag die Augen des Publikums mit Streusand zu versehen und die Stadtrathsverhandlungen möglichst kurz und dumm zu veröffentlichen.

Telegramm aus Versailles.

Der Herzog von Broglie erbot sich ein neues Kabinet mit **haut goût à la Lulu** zu bilden, worauf Mac Mahon tiefsinnig zur Antwort gab: «Je suis déjà embrouillé! »

Herr Feuß: Gälled Sie, Frau Stadtrichter, jetzt chame doch au wieder ruhig schlafe?

Frau Stadtrichter: I set lache! Wie meinet Sie das, wäge d'r Chälti oder wägem Wind?

Herr Feuß: He nei, hend Sie's denn nüd g'hört, de Merk, da de Mörder, de Mörder Merk, wo hät chönne furt usem Zuchthus und wo's en Pris usgsetzt händ ufs Wiederufange, händs z'Müllhuse une wieder verwütscht.

Frau Stadtrichter: Aeh, was Sie nüd säged; s'wird doch ä nüd sy? Jä und d'Frau Merki, händs die ä wieder; er ist doch verhüratet gsy, nüd wahr?

Herr Feuß: Jä biwahr, du liebe Himmel, säged Sie kei derig Sache; wenn's de „Nebelspalter" g'hört, dä Zibartechopf, so ist er bim Düüggeler na im Stand und seit, eus fehli wahrschinli „d'Merki".

Frau Stadtrichter: Oh, händ Sie au kei Angst, dä lügt ja immer.

Briefkasten der Redaktion.

Vielen. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung. — G. Z. in M. Besten Dank; aber leider unbrauchbar. — L. L. in N. In gegenwärtiger Numer finden Sie das gewünschte Portrait. — Pungulo. Der Termin kann nun auf Mittwoch erstreckt werden; berücksichtigen Sie auch das Kantonale. — P. P. Das ist schon eine alte Geschichte, daß der „Herr kleine Kinder an den Zähnen zu sich nimmt". — Martinus in Th. Zu persönlich; daß es solche Bauernfänger und Blutsauger gibt, erfahren wir auch hier zur Genüge. Aber quand-même nur immer zu. — H. in Z. Für uns zu lang; folgt per Post retour. — X. X. Beweise und das Reich wird gerettet. — L. F. in O. Man drohte mit Klage, schämte sich aber vor dem Richter und blieb — still. — Sangrado. Bist du kein Geist, so rede.